

Bericht und Antrag des Regierungsrats an den Landrat

1. April 2025

Nr. 2025-203 R-630-18 Bericht und Antrag des Regierungsrats an den Landrat zur Jahresrechnung 2024 und Geschäftsbericht 2024 des Kantonsspitals Uri

I. Ausgangslage

Das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG; SR 832.10) regelt die Spitalfinanzierung. Die Fallpauschalen für die stationären Spitalaufenthalte müssen leistungsbezogen sein und gesamtschweizerisch auf einheitlichen Strukturen beruhen. Die Vergütungen beinhalten auch eine Abgeltung der Investitions- und Anlagenutzungskosten (Investitionen, Miet- und Leasingkosten). Die Kantone und die Krankenversicherer finanzieren die genannten Kosten anteilmässig. Der Kantonsanteil beträgt 55 Prozent. Nicht in den Fallpauschalen enthalten sein dürfen Kostenanteile für gemeinwirtschaftliche Leistungen (Art. 49 Abs. 3 KVG). Dazu gehören die Forschung und die universitäre Lehre sowie die Aufrechterhaltung von Spitalkapazitäten aus regionalpolitischen Gründen. Diese Kosten gehen gänzlich zulasten der Kantone.

Nach Artikel 6 des Gesetzes über das Kantonsspital Uri (KSUG; RB 20.3221) trägt der Kanton im Rahmen der Leistungsabgeltung die Kosten der Spitalversorgung, soweit dafür nicht Versicherer im Rahmen des Bundesrechts oder Dritte aufzukommen haben.

Artikel 7 KSUG besagt, dass der Kanton dem Kantonsspital die ungedeckten Kosten für gemeinwirtschaftliche Leistungen vergütet. Der Landrat bestimmt die gemeinwirtschaftlichen Leistungen und befindet über deren Vergütung. Die Vergütung kann leistungsbezogen oder mittels Pauschalen erfolgen. Der Landrat bewilligte im Dezember 2023 den Spitalkredit für das Jahr 2024 zur Abgeltung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen des Kantonsspitals. Seit der Rechnungsperiode 2019 wird die Abgeltung für gemeinwirtschaftliche Leistungen als Pauschale entrichtet. Sie beträgt 4,9 Mio. Franken. Darin enthalten ist die Abgeltung der jeweils für das Vorjahr nach den Vorgaben von REKOLE¹ ermittelten ungedeckten Kosten für die universitäre Aus- und Weiterbildung von Assistenzärztinnen und Assistenzärzten sowie Unterassistentinnen und Unterassistenten. Mit dem restlichen Pauschalbetrag werden alle übrigen gemeinwirtschaftlichen Leistungen des Kantonsspitals, insbesondere die Aufrechterhaltung der Spitalkapazitäten aus regionalpolitischen Gründen, abgegolten.

¹ REKOLE® (Revision der Kostenrechnung und der Leistungserfassung) gilt als schweizweit einheitlicher und anerkannter Standard für das betriebliche Rechnungswesen von Spitälern und Kliniken.

Nach Artikel 2 der Verordnung über das Kantonsspital Uri (KSUV; RB 20.3223) genehmigt der Landrat auf Antrag des Regierungsrats die Jahresrechnung, den Geschäftsbericht und die Entlastung des Spitalrats.

II. Jahresrechnung 2024 des Kantonsspitals Uri

1. Bilanz

Per 31. Dezember 2024 weist das Kantonsspital Uri (KSU) eine Bilanzsumme von 30 Mio. Franken aus. Das Eigenkapital ist von 9,3 Mio. Franken auf 9,6 Mio. Franken gestiegen (+0,3 Mio. Franken).

Das Fremdkapital ist um 0,9 Mio. Franken auf 20,4 Mio. Franken gestiegen. Die Eigenkapitalquote (Verhältnis des Eigenkapitals zum Gesamtkapital des KSU) beträgt 32,1 Prozent (Vorjahr: 32,3 Prozent). Sie liegt damit im Branchenvergleich im Mittelfeld.

2. Erfolgsrechnung

Das KSU schliesst die Jahresrechnung 2024 mit einem kleinen Gewinn von 323'200 Franken ab. Begünstigt wurde das Resultat durch einmalige Sondereffekte, die sich auf 1,925 Mio. Franken belaufen. Ohne diese Erträge würde das KSU einen Verlust von 1,6 Mio. Franken ausweisen.

Ergebnis (in tausend Franken)	Rechnung 2024	Rechnung 2023	Budget 2024	Abweichung Rechnung zu Budget 2024	
Betriebsertrag	81'975	77'056	79'194	2'781	3,5 %
Betriebsaufwand *	81'557	77'821	80'708	849	1,1 %
Betriebsergebnis	418	-765	-1'514	1'932	27,6 %
Finanzergebnis	-116	-122	-149		
Fondsergebnis	21	25	21		
Jahresverlust/-gewinn	323	-862	-1'642	1'965	19,7 %
Jahresverlust ohne Sondereffekte	-1'602		-1'642	-40	-2,4 %

* inklusive Miete und Abschreibungen

Gestützt auf den PwC-Bericht vom November 2023, der den KSU-Entwicklungs- und Finanzplan überprüft und beurteilt hat, hat das KSU im Zusammenhang mit der Unternehmensstrategie 2023 einen Massnahmenplan erstellt und umgesetzt. Dabei wurden erfolgreich die Ziele Budgeteinhaltung und Verbesserung des Ertrags- und Kostenmanagements verfolgt.

In den nachfolgenden Ziffern 2.1 und 2.2 werden die hauptsächlichen Gründe für die Abweichungen zwischen der Rechnung und dem Budget bzw. dem Vorjahr dargestellt.

2.1. Betriebsertrag

Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds und der hohen Belastung der Spitalmitarbeitenden

liegt der Ertrag des KSU insgesamt 2,8 Mio. Franken (+3,5 Prozent) über den budgetierten Erwartungen. Darin enthalten sind periodenfremde Erträge im Umfang von rund 2,0 Mio. Franken infolge Nachfakturierung höher ausgehandelter Tarife (0,7 Mio. Franken) und eine Ertragssteigerungsmassnahme infolge gezielter DRG-Codierungsoptimierung von stationären Rechnungen der Jahre 2019, 2020 und 2024 (1,25 Mio. Franken netto). Gegenüber dem Vorjahr 2023 wurde der Betriebsertrag um 6,4 Prozent gesteigert.

Die Anzahl der stationären Patientinnen und Patienten liegt zwar 4 Prozent unter den budgetierten Erwartungen, jedoch im Vergleich mit dem Vorjahr 2023 um 92 Fälle oder 2,2 Prozent höher. Im Speziellen die um 1,6 Prozent höhere Fallschwere (CMI; durchschnittliches Kostengewicht der stationären Fälle) gegenüber dem Budget hat dazu geführt, dass der stationäre Ertrag 1,4 Mio. Franken (+3,2 Prozent) über dem Budget liegt.

Im ambulanten Bereich liegt der Ertrag 1,1 Mio. Franken (+5,1 Prozent) über dem Budget und 1,7 Mio. Franken (+8 Prozent) über dem Vorjahr 2023. Diese positive Entwicklung ist insbesondere auf den Auf- und Ausbau strategischer Disziplinen wie der Schmerzmedizin und der Gefässchirurgie zurückzuführen.

Im Betriebsertrag eingerechnet sind die folgenden regionalpolitischen Beiträge und Beiträge im Zusammenhang mit Leistungsaufträgen des Kantons: 4,9 Mio. Franken für gemeinwirtschaftliche Leistungen, 695'000 Franken für die Sicherstellung der strassengebundenen rettungsdienstlichen Versorgung im Kanton Uri, 80'000 Franken für die Führung und den Betrieb der mobilen Sanitätshilfsstelle Uri (Mob San Hist) und 115'000 Franken für die Entschädigung des Bundes im Rahmen der Umsetzung der Pflegeinitiative, die seit dem 1. Juli 2024 in Kraft ist.

2.2. Betriebsaufwand

Der Betriebsaufwand (ohne Miete und Abschreibungen) liegt mit 72 Mio. Franken rund 1 Mio. Franken (+1,4 Prozent) höher als budgetiert und 3,6 Mio. Franken (+5,2 Prozent) höher als im Jahr 2023.

Die Personalkosten betragen im vergangenen Geschäftsjahr 50 Mio. Franken und fielen 0,8 Mio. Franken (+1,6 Prozent) höher aus als im Budget erwartet. Die Abweichung beinhaltet unter anderem unterjährige Budgetaufstockungen - wie zum Beispiel der Auf- und Ausbau der Schmerzmedizin im ärztlichen und medizinischen Bereich sowie die Schaffung der Stellen im Kapazitäten- und Ertragsmanagement (rund 0,5 Mio. Franken). Diese Kosten waren im Budget noch nicht berücksichtigt. Die restliche Differenz bezieht sich auf noch nicht oder noch nicht vollständig realisierbare Einsparpotenziale.

Die Kosten für den medizinischen Bedarf betragen 17,2 Mio. Franken. Damit liegen diese Kosten 3,1 Prozent unter dem Budget und 3,4 Prozent über dem Vorjahreswert. Haupttreiber sind einerseits tiefere Belegarzthonorarkosten, weniger Reagenzien und weniger Labormaterialkosten als budgetiert, andererseits entstanden Mehrkosten beim Einkauf von Medikamenten und Materialien aufgrund von mehr Austritten respektive Operationen.

Auch der übrige Sachaufwand lag mit 9,7 Mio. Franken rund 0,7 Mio. Franken über dem Budget

(+7,3 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr stieg der Sachaufwand um mehr als 20 Prozent (+1,8 Mio. Franken). Die höheren Kosten sind hauptsächlich auf externe Unterstützung und Beratungsdienstleistungen in diversen Bereichen zurückzuführen. Die Hauptursache liegt in den Fremdleistungen, die im Rahmen der Ertragssteigerungsmassnahmen (retrospektive DRG-Optimierung stationär der Jahre 2019, 2020 und 2024) entstanden sind.

Schliesslich erhöhten sich die Abschreibungen von 2,3 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr um 5,6 Prozent.

Der vom Landrat beschlossene Gesamtarbeitsvertrag (GAV) kann nach zwei Jahren Verhandlungen zwischen den Personalverbänden, der Arbeitnehmervertretung und den Vertreterinnen und Vertretern des KSU auf den 1. April 2025 in Kraft gesetzt werden. Mit dem GAV wird die Attraktivität des Spitals für das Personal wesentlich gesteigert. Die zusätzlichen Kosten für die 625 Mitarbeitenden belaufen sich auf 2.85 Mio. Franken pro Jahr.

3. Eigenkapital

Nach Artikel 10 KSUV werden Gewinne oder Verluste dem Eigenkapital des Kantonsspitals gutgeschrieben oder belastet. Überschreitet das Eigenkapital einen Fünftel des Jahresumsatzes des abgelaufenen Geschäftsjahrs, so wird ein allfälliger Gewinn je zur Hälfte dem Kanton und dem KSU zugeteilt.

Im Jahr 2024 weist das KSU einen Gewinn von 0,3 Mio. Franken aus. Dieser liegt damit 1,9 Mio. Franken über dem budgetierten Verlust von 1,6 Mio. Franken. Im Jahr 2023 erzielte das KSU einen Verlust von 0,9 Mio. Franken.

Der Gewinn von 0,3 Mio. Franken wird dem Eigenkapital des KSU zugeschrieben. Am 31. Dezember 2024 beträgt das Eigenkapital rund 9,6 Mio. Franken. Die Eigenkapitalquote (Verhältnis des Eigenkapitals zum Gesamtkapital des Kantonsspitals) liegt bei 32,1 Prozent und damit im Branchenvergleich im Mittelfeld. Gemessen am Jahresumsatz 2024 (Betriebsertrag von 81,98 Mio. Franken) beträgt das Eigenkapital 11,8 Prozent. Der Zielwert von 20 Prozent wurde damit verfehlt.

4. Betriebsinvestitionen

Insgesamt tätigte das KSU (inklusive Rettungsdienst) betriebliche Investitionen (grösser als 10'000 Franken) im Betrag von knapp 3 Mio. Franken (Budget 2,6 Mio. Franken) inklusive 1 Mio. Franken Überträge aus dem Vorjahr.

Im Jahr 2024 tätigte das KSU unter anderem die folgenden grösseren Investitionen:

- Aroma Ausstattung Umbau (Möbel, Pflanzen, Beleuchtung) für 697'000 Franken
- ICT-Projekt BackEnd ESX- und Storageinfrastruktur für 158'000 Franken
- Medikamentenklima- und Medikamentenkühlschränke für 132'000 Franken
- Möblierung (öffentlicher Bereich, Büroräume, Patientenzimmer) für 186'000 Franken

5. Rechnungslegung

Die Rechnungslegung des KSU erfolgt nach dem schweizerischen Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER. Zudem werden wo möglich die Vorgaben von REKOLE® angewendet, um die sachlichen Abgrenzungen zur Betriebsbuchhaltung zu minimieren. Das betriebliche Rechnungswesen (Kosten- und Leistungsermittlung) ist zertifiziert nach REKOLE®.

6. Controllingbericht

Im Zentrum des Wirkungscontrollings steht die Zielerreichung aus der Sicht der Patientinnen und Patienten, der Mitarbeitenden des Spitals und der politischen Behörden. Das Leistungscontrolling soll nachweisen, ob die vom Kanton bestellten Leistungen in der vereinbarten Qualität erbracht wurden.

6.1. Qualitatives Controlling

Der Qualitätsbericht 2024 des KSU gemäss Vorgaben von H+ ist ab Sommer 2025 auf der Webseite des KSU (www.ksuri.ch) aufgeschaltet.

Auch 2024 beteiligte sich das KSU an den Messungen des nationalen Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ):

- Rehospitalisationen (Qlize)
- Postoperative Wundinfektionen (SwissNoso)
- Dekubitus (Prävalenzmessung)
- Sturz (Prävalenzmessung)
- Patientenzufriedenheit (Kurzfragebogen)
- SIRIS Hüft-, Knie- und Schulterimplantate (Implantatregister)
- SIRIS Wirbelsäulenregister (Implantatregister)

Weitere Messungen des KSU im Jahr 2024 waren:

- Patientenzufriedenheit: USP-Befragung (SwissQualiQuest); Austrittsbefragung aller stationärer Patientinnen und Patienten (digital)
- Feedback: Kurzfeedbackbogen; Feedbacks für Patientinnen und Patienten, Angehörige sowie Besucherinnen und Besucher (via Webseite oder Papierbogen)
- Mitarbeiterzufriedenheit (icommit); in der Regel alle drei Jahre
- Sturz und Dekubitus: interne Messung zur kontinuierlichen Erhebung von Sturz und Dekubitus
- Malnutrition: interne Erhebung zum Risiko für Mangelernährung
- Antibiotika-Management: Swissnoso, Statistik LUKS; Auswertungen zu Verbrauch und Resistenzen
- Hygiene- und Infektionsprävention (interne und externe Messungen); Messungen, Monitoring und Reporting
- Hygiene- und Infektionsprävention (HAI); Teilnahme Swiss Point Prevalence Survey of healthcare associated infections seit 2022

Das KSU verfügt über folgende Zertifizierungen und Audits:

- Trauma-Netzwerk Zentralschweiz (CertiQ/DGU; KSU ist zertifiziertes lokales Traumazentrum)
- Netzwerk Brustzentrum Luzern (Doc-Cert; KSU ist zertifizierter Partner des Brustzentrums Luzern)
- Intensivpflege (Zertifizierung nach der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin SGI)
- Rettungsdienst (Zertifizierung nach dem Interverband für Rettungswesen IVR)
- Labor (QUALAB/LUKS/intern; regelmässige externe und interne Audits)
- Rechnungswesen (Zertifizierung nach REKOLE®)
- Brandschutz (verschiedene Kontrollen durch Sicherheitsinstitut Zürich und Feuerpolizei)
- Betriebliches Gesundheitsmanagement BGM (Friendly Work Space; Label der Gesundheitsförderung Schweiz, Erstzertifizierung 2020)
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (EKAS; Branchenlösung H+)
- Materiovigilance (Swissmedic)
- Zertifiziert als Fort- und Weiterbildungsstätte (SIWF; Lehrspital USZ)
- Verschiedene interne und externe Kontrollen und Audits im Bereich Trinkwasser, Gehbad, Apotheke, gefährliche Güter, Entsorgung und Umweltmanagement, Medizintechnik u. a.

Das KSU führte im Jahr 2024 folgende Register und nationale Statistiken:

- Gynäkologie: Datenbank der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Frauenkliniken (ASF)
- Kardiologie: AMIS Plus; Schweizer Herzinfarktregister
- Chirurgie - Rektumresektion: AQC; Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der Chirurgie
- Anästhesie: AMDS; Schweizerische Gesellschaft für Anästhesiologie und Reanimation
- Zentralschweizer Krebsregister
- Intensivmedizin: MDSi; Datensatz der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin
- Infektiologie, Epidemiologie: BAG; Meldesystem meldepflichtiger übertragbarer Krankheiten
- Onkologie, Gastroenterologie: KKSP; Kolonkarzinomvorsorgeprogramm
- Schweizer Dialyseregister: SGN-SSN; Schweizer Gesellschaft für Nephrologie
- Gastroenterologie: SIBDCS; Universität Zürich
- Schweizerische Organ Lebendspender Verein SOL-DHR/Leber- und Nierenspende
- Impfreporting: BAG
- Nationale Krankenhausstatistik: BAG
- Nationale Qualitätsindikatoren: BAG

Zusätzlich war das KSU 2024 namentlich in folgenden Bereichen und Gefässen aktiv:

- Q-Board: Lenkungs-gremium für strategische und operative Qualitätsfragen und -aktivitäten
- Hygienekommission: Sicherstellung und Weiterentwicklung von Hygienethemen
- Medikamentenkommission
- CIRS/CIRS-Kommission: anonymisierte spitalinterne Lern-Plattform für (Beinah-)Zwischenfall-meldungen
- CIRNET: Stiftung für Patientensicherheit - Nationale Meldeplattform von Zwischenfällen
- Mortalitäts- und Morbiditätskonferenz: Konferenz zur Besprechung und Lernen aus patienten-bezogenen Zwischenfällen

- Medizinische Komplikationen: Erfassung Komplikationen in der Inneren Medizin
- progress! Sichere Chirurgie/OP-CL: interne Audits zur nachhaltigen Sicherung und Weiterentwicklung
- Indikationsboards: Tumorboard; Austausch von Fachärzten und Spezialisten zur optimalen Behandlung von Tumorkranken
- Vigilance: Audit Swissmedic; Erfassung von unerwünschten Wirkungen in den Bereichen Pharmaco-, Hämo- und Materiovigilance
- Beschwerdemanagement: Bearbeitung und Auswertung sind standardisiert
- Riskmanagement
- Qualitätsvertrag: H+; nationaler Qualitätsvertrag seit Mai 2024, Pilotaudit 2025, Einführungsphase bis Mai 2026
- Qualitätsbericht Akutspital: H+; Nationale Berichtsform für die Mitglieder von H+ nach Vorgabe
- Qualitätsrapportbericht Kantonal: Bericht nach Vorgabe KSU Controlling
- Nationale Gremien: H+, FIBS, CIRNET; Einsitz in verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen

6.2. Quantitatives Controlling

Anzahl akutstationäre Fälle	Rechnung 2024	Budget 2024	Rechnung 2023	Rechnung 2022	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Total	4'205	4'381	4'113	3'968	3'862	3'641

Im Jahr 2024 behandelte das KSU 4'205 akutstationäre Patientinnen und Patienten (Vorjahr 4'113 Fälle). Das sind 2,2 Prozent mehr als im Vorjahr, jedoch 4 Prozent weniger als budgetiert.

Die Gesamtzahl der akutstationären Patientinnen und Patienten erhöhte sich um 92 Fälle gegenüber dem Jahr 2023. Die Anzahl der Halbprivat-Patientinnen und -Patienten ist um 104 Fälle (+14,8 Prozent) und der Privat-Versichertenanteil um 9 Fälle (+4,5 Prozent) gestiegen.

Der durchschnittliche Schweregrad der stationären Fälle (Case Mix Index; CMI) ist 2024 mit 0,902 leicht tiefer als im Vorjahr (0,910). Dagegen konnte ein leichter Anstieg von 0,014 Punkten (+1,6 Prozent) gegenüber dem Budget verzeichnet werden.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank auf 4,4 Tage (Vorjahr: 4,8 Tage). 2024 wurden insgesamt 18'569 akutstationäre Pflgetage (Vorjahr: 20'065 Pflgetage) geleistet, was einer Abnahme von 7,5 Prozent entspricht.

6.3. Aus- und Weiterbildung

Das KSU weist einen hohen Ausbildungsanteil auf. 2024 waren 107,28 Ausbildungsstellen nach VZÄ (Vorjahr 99,37; +8 Prozent) mit 202 Personen (Vorjahr 190; +6,3 Prozent) besetzt. Die Zahl der geleisteten Ausbildungswochen erhöhte sich somit von 5'167 auf 5'579 Wochen (+8 Prozent). Gemessen am Gesamtstellenplan war 2024 mehr als jede fünfte angestellte Person am KSU in Ausbildung (22,4 Prozent).

Im ärztlichen Bereich (Assistenz- und Unterassistentzärztinnen und -ärzte) waren am KSU im vergangenen Jahr 85 Personen in Aus- und Weiterbildung. Im Pflegebereich bildete das Spital 69 Personen aus (Lernende FAGE = 32, Studierende Pflege HF = 34, Pflegepraktikum = 3). In medizintechnischen und therapeutischen Berufen waren 32 Personen in Ausbildung. In den Bereichen Betriebswirtschaft und Informatik bildete das Spital 16 Personen aus.

6.4. Notfallversorgung

Im Jahr 2024 verzeichnete das KSU 8'926 Notfalleintritte. Das sind 39 weniger (0,4 Prozent) als im Vorjahr 2023 (9'026 Notfalleintritte).

6.5. Ambulante Versorgung

Das KSU leistete im Jahr 2024 79'932 ambulante Konsultationen und Konsilien (Vorjahr: 75'675). Dabei wurden 18'783'916 ambulante Taxpunkte erbracht. Das sind 1'275'714 mehr als im Vorjahr (+7,3 Prozent). Auf ambulante ärztliche TARMED-Leistungen entfielen 16'819'265 Taxpunkte (Vorjahr: 15'638'348; +7,6 Prozent). Das KSU verzeichnet hauptsächlich in den ambulanten Bereichen Gefässchirurgie, Schmerzmedizin und Physiotherapie mehr Fälle als im Vorjahr.

III. Geschäftsbericht 2024 des Kantonsspitals Uri

Mit dem Geschäftsbericht gibt der Spitalrat Auskunft über die Tätigkeit des KSU.

Für die grosse Arbeit im Dienst der kranken und verunfallten Menschen gebühren dem Spitalrat, der Spitalleitung und allen Mitarbeitenden des KSU Dank und Anerkennung.

IV. Entlastung des Spitalrats

Als Revisionsstelle hat der Regierungsrat die Firma KPMG Schweiz AG gewählt. Der Prüfbericht vom 12. März 2025 zur Jahresrechnung 2024 liegt vor. Gemäss dem Prüfungsurteil vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, dem Gesetz über das Kantonsspital Uri sowie der Verordnung über das Kantonsspital Uri.

Die Revisionsstelle, KPMG Schweiz AG, empfiehlt die Abnahme der Jahresrechnung 2024 des Kantonsspitals Uri.

Gemäss Artikel 84 Absatz 1 Buchstabe e der Verordnung über den Finanzhaushalt des Kantons Uri (FHV; RB 3.2111) unterliegt das KSU als öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons der Finanzaufsicht durch die Finanzkontrolle. Mit Schreiben vom 13. März 2025 bestätigt die Finanzkontrolle, dass sie bei ihrer Aufsichtstätigkeit nicht auf Sachverhalte gestossen ist, die gegen die Genehmigung der Jahresrechnung 2024 des Kantonsspitals Uri und gegen die Entlastung des Spitalrats durch den Landrat sprechen.

V. Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie des Regierungsrats

Nach Artikel 6 KSUV hat der Spitalrat dem Regierungsrat jährlich Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie zu erstatten.

Der Regierungsrat hat den Bericht am 1. April 2025 zur Kenntnis genommen. Aus ihm geht hervor, dass das KSU die Ziele, die sich aus der Eigentümerstrategie ergeben, insgesamt erreicht hat.

VI. Ausblick

Der aktualisierte Entwicklungs- und Finanzplan des KSU weist darauf hin, dass aufgrund steigender Unterdeckung der Leistungen in den nächsten Jahren der Verlust weiter zunehmen und gleichzeitig das Eigenkapital abnehmen wird. Im Rahmen der Aktualisierung des Leistungsprogramms für das KSU für die Jahre 2026 bis 2029 wird auch die seit 2019 unveränderte Abgeltung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen (GWL) analysiert und neu berechnet. Nach der Diskussion und dem Entscheid im Regierungsrat wird der Landrat am 24. September 2025 gleichzeitig über das Leistungsprogramm 2026 bis 2029 für das KSU und über die gemeinwirtschaftlichen Leistungen inklusive Vergütung entscheiden.

VII. Antrag

Gestützt auf diese Überlegungen beantragt der Regierungsrat dem Landrat, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Die Jahresrechnung 2024 des Kantonsspitals Uri wird genehmigt.
2. Der Geschäftsbericht 2024 des Kantonsspitals Uri wird genehmigt.
3. Dem Spitalrat des Kantonsspitals Uri wird Entlastung erteilt.

Beilage

- Geschäftsbericht inklusive Jahresrechnung 2024 des Kantonsspitals Uri (nur in elektronischer Form)